

hub

ZUR KUNST

- von der brache zur wildnis 04
- zwischen grün 10
- feldlager für muralisten 18
- die idee kommt beim gehen 24
- einbürgerungshilfe 30
- diplom ulrich schäfer 34
- alles für das wohl des volkes 42
- projekt kaufhaus joske 46
- thomas wesky 50
- fiets & stal 54

n° 07

LEIPZIG — NOVEMBER — 2009

Die Idee kommt beim Gehen

Bertram Weisshaar und die Ursprünge der Spaziergangswissenschaft



Gruppe ahtas (Katja Heinecke, Reinhard Krehl
Bertram Weisshaar): Szene aus der Braunkohle-
grube Golpa-Nord (heute Terrapolis bei Dessau,
1995 bis 1999, in Kooperation mit der Stiftung
Bauhaus Dessau)

Die Stimme von Tom Waits erklingt auf dem obersten Deck des Parkhauses an der Cäcilienstraße in Köln. Die Melancholie des grauen Tages im September wird durch die sehnsüchtelnd-rauhe Stimme des Hardcore-Barden ins Surreale verlagert. Waits' Stimme kommt aus einem kleinen „Ghetto-Blaster“ mit tragbarem Lautsprecher, den Bertram Weisshaar hier für einige Minuten aufgestellt hat. Zusammen mit dem Baden-Württemberger treiben sich an die dreißig Leute auf dem Parkdeck herum, sondieren Ausblicke und reflektieren die unwirkliche Situation hoch über den Dächern der Domstadt. Weisshaar hat die Gruppe gezielt hierher geführt, das Parkhaus ist eine der Stationen auf seinem Weg durch die Stadt, den der Fotograf und Landschaftsarchitekt für die Reihe „L'idee vient en passant“ im Rahmen der Architekturwoche plan08 konzipiert hat: ein entfremdeter Lustgarten in der Höhe mit Panoramablick auf die steinerne Landschaft der Stadt, der sich in der rasch einsetzenden Phantasie der Besucher anstatt mit Bitumen versiegelt viel besser als paradiesisches Wiesenidyll, als Café oder als Freilufflounge vorstellen ließe.

b

ertram Weisshaar ist Spaziergangsforscher – und sein Weg durch Köln folgt einem besonderen Erkenntnisinteresse des Verhältnisses von Landschaft und Stadt, das sich die Spaziergangsforschung oder Promenadologie zum Ziel gesetzt hat. Entwickelt hat diese unakademische Methode der Umwelterkundung und Wahrnehmungsinterpretation der Basler Kulturtheoretiker Lucius Burckhardt (1925–2003), dessen Lehre Weisshaar (*1962) während seiner Studienzeit in Kassel kennengelernt hat. Die neue Methode des reflexiven

Betrachtens der Umgebung im Schlendern, Gehen oder Wandern resultierte aus einer Kritik der tradierten Wahrnehmungsweisen von Landschaften und Regionen.

Der Spaziergang und damit die Landschaftswahrnehmung sei eine Rezeptionsform, so der Soziologe Burckhardt, für die eine kulturelle Vorbildung nötig sei. Sie sei nichts anderes als eine Anleitung zur Selektion, zur *Ausfiltrierung von Eindrücken*. Damit in der Vorstellung des Menschen Landschaftsbilder entstünden, müssten die Informationen, die nicht zu dem literarisch geprägten Bild gehören, unterdrückt oder verdrängt werden. „*Keht ein Kind von einem Spaziergang zurück, so erzählt es, dass es eine bunte Blechdose gefunden habe, die es dann schließlich donnernd in einen Schacht zurückwarf; kehrt ein Erwachsener nach Hause zurück, so beschreibt er Dinge, die er pflichtgemäß in dieser Gegend hätte sehen sollen, die aber zum Teil für ihn unsichtbar oder nicht analysierbar sind*“. Entsprechend liege der Genuss eines Spaziergangs in einem mehr oder weniger stark vorgeprägten Zusammensehen bekannter, vorausgesetzter Elemente, das alles Störende ausblende. Die Spaziergangswissenschaft widmet sich also den Sequenzen, die der Mensch in der Bewegung wahrnimmt, betrachtet aber auch gleichzeitig die Determiniertheit unserer Wahrnehmungsweisen, so dass neue und ungewohnte Beurteilungen altbekannter Situationen möglich werden.

Diese Überlegung war Ausgangspunkt für Bertram Weisshaar, der nach einer Tätigkeit als Industriefotograf und einem Studium der Landschaftsplanung für die Stiftung Bauhaus in Dessau arbeitete. Damals ging es um die landschaftsplanerische Zukunft der Braunkohletagebaue in den östlichen Bundesländern. Weisshaar fiel auf, dass die mitunter befremdlichen, gewaltigen Aushebungen eine andere, imposante Form von Land-

schaft waren, deren ästhetische

Eigenart meistens unmerklich blieb: „*Es ging also nicht darum, etwas Neues zu entwerfen, sondern die Wahrnehmung für die Reize dieser Landschaft zu schärfen*.“ Die Führungen, die Weisshaar durch den Tagebau Golpa-Nord veranstaltete, wurden wegen ihrer unerwarteten Thematik rasch beliebt. 1998 gründete er in Dessau zusammen mit Reinhard Krehl und Katja Heinecke die Gruppe *atelier alias*. In ihrer Zusammenarbeit entstanden Stadtspaziergänge mit Picknicks, die die Peripherien der schrumpfenden Industriestädte zu wertvollen Landschaftsressourcen erklärten, mobile Gärten und sogar eine Gartentauschbörse, bei der Düsseldorf Kleingärtner ihre Anlagen für Besucher und Mitbenutzer zur Verfügung stellten. 2002 rief Weisshaar dann sein *atelier LATENT* ins Leben, mit dem er sich vor allem der Weiterentwicklung der Spaziergangsforschung widmet, die mit Lucius Burckhardts Kasseler Ansätzen der 1980er Jahre begann.

Burckhardts methodischer Ansatz geht auf verschiedene Wurzeln zurück. Eine ist die Wahrnehmungsästhetik, die Gartentheoretiker wie Ludwig von Sckell im 19. Jahrhundert entwickelt haben und die erstmals das sequenzielle Sehen des Menschen in der Fortbewegung zum Ausgangspunkt einer eigenen Ästhetik machten. Sckell und anderen war bewusst geworden, dass die statische Positionierung des menschlichen Blicks durch verschiedene Konnotationen ein als schön empfundenes Landschaftsbild in seiner Wahrnehmung hervorrufen konnte. Eine Steigerung dieser Wahrnehmungsleistung – und damit des ästhetischen Genusses – ließ sich durch eine gezielte Bewegung des Menschen im Landschaftsraum erwarten, bei der mit Hilfe einer absichtsvollen Wegeführung eine ganze Reihe solcher Landschaftsveduten vorgeführt werden konnte. Walter Benjamin übertrug schließlich diese in den englischen und deutschen Landschaftsgärten gestalterisch umgesetzte Intensitätssteigerung auf urbane Phänomene. Der Philosoph weist in seinem *Passagen-Werk* darauf hin, dass die langgestreckte, iterative Gestalt der Pariser Passage mit ihren Schaufenstern und Cafés die architektonische Fassung einer dem Betrach-



Bertram Weishaar: Gruppenbild
am Bärwalder See - Spaziergang
„warten & gehen“ im Rahmen von
Über Tage_08 (Uhyst, 2008)

ten gewidmeten Wegstrecke ist. Sie habe, meint Benjamin, den neuen Typ des Flaneurs als Stadtbewohner hervorgebracht, der aus Repräsentationsgründen eine betont langsame Art der Fortbewegung bevorzuge, dessen extremster Fall dadurch gekennzeichnet war, dass man sich mit angeleintem Schildkröten ins Revier begab. Die fast vollständige *Entschleunigung*, die der Neurasthenie der hektischen Großstadt das Gegenteil hinzusetzte, veränderte auch den Blick: Die Wahrnehmungsweise der Flaneure auf die Stadtausschnitte, die sie gewahrten, wurde gedehnter, detailreicher, präziser – filmhaft. In gewisser Weise wurde der Flaneur zum Anatom der Großstadt.

In dieser Tradition steht auch die Arbeit von Bertram Weishaar. Immer wieder macht er seine Kölner Gruppe auf Phänomene der Stadt aufmerksam, in der Reste von landschaftlichen Elementen in das Gefüge der steinernen und betonierten Umgebung eingesprengt sind: Überbleibsel von parkähnlichen Situationen, die von Verkehrswegen in engste Schranken gewiesen sind, oder hilflose Versuche, nicht eindeutig genutzte Räume der Stadt durch eingestreutes Grün mit Erinnerungen an den *Garten Eden* aufzuladen, um unerwünschte Aktivitäten einer nicht kontrollierbaren Bürgerschaft zu vermeiden. Dass diese grünen Paradiese in der Phantasie der pragmatisch-technokratisch agierenden Stadtverwaltung zu unbeholfen bestückten Pflanzkübeln geschrumpft sind, dokumentiert, in welchem Missverhältnis die Grundbedürfnisse eines Stadtbewohners zu *Sachzwängen* geraten können – und dass das Konglomerat aus Verkehrsflächen, Landschaftseinsprengseln und Wohnstätten dabei trotzdem den Charakter einer *Landschaft* im weiteren Sinne haben kann. Der Kölner

Künstler Boris Sieverts (*Büro für Städte-reisen*) und der Düsseldorfer Markus Ambach arbeiten mit ähnlichen Mitteln und Aussageabsichten, ohne sich explizit auf Burckhardts methodischen Ansatz zu stützen.

Auch Lucius Burckhardt hat seine theoretischen Überlegungen zur Spaziergangsforschung erprobt. Ein *Ur-Spaziergang* führte den damals in Kassel Lehrenden 1976 durch die Gegend bei Riede im Emstal, wo die lustwandelnde Gruppe an sich selbst jene überraschende Beobachtung machte, dass offenbar schon einige wenige erkannte Landschaftsmerkmale in ihnen die Assoziation einer typisch nordhessischen Landschaft hervorrief. Ein späterer Spaziergang anlässlich der *documenta 8* unter dem Titel *Die Reise nach Tahiti* übertrug 1987 die Notate Georg Forsters auf seiner *Reise um die Welt* mit Captain Cook auf ein ehemaliges Truppenübungs-gelände in der Peripherie von Kassel. Fladenbrote einer türkischen Bäckerei in den Bäumen simulierten damals die Brotfrüchte, von denen Forster berichtete, und die tropische Vegetation wurde mit Leihgaben einer Gärtnerei gestellt. Und 1992/93 veranstaltete Burckhardt mit Hermann Holzapfel im Rahmen eines Seminars mit Studenten einen *Autofahrerspaziergang*, bei dem die Akteure zu Fuß und mit durchsichtigen Scheiben in den Händen normalerweise dem Motorverkehr vorbehaltenen Flächen in Anspruch nahmen.

Das Parkhaus als innerstädtisches Ausflugsziel:
Station auf Bertram Weisshaars Tour mit der Hafencity University (Hamburg 2009)



Bertram Weisshaar, Leipziger
Picknick-Szene am steinernen Ufer der
Parthe - Finissage der Ausstellung
„Walks & Views“ Kunstverein Leipzig, 2009

Weishaar hat ähnliche und andere Formen der Spaziergangswissenschaft in den letzten Jahren an sehr unterschiedlichen Orten erprobt: 2003 fand das Reiseprojekt *und dennoch* an der Staatlichen Galerie Moritzburg statt; die *Suche nach dem Taschentuchbaum* führte ihn 2004 zu Fuß von Leipzig nach Köln durch die Kleingärten der Ausstellung *privatgrün*; 2007 erarbeitete er einen GPS-Spaziergang zwischen AVUS, Bahngleis und Knüppeldamm in Berlin. Im Rahmen eines Kongresses zur Spaziergangsforschung in Frankfurt am Main inszenierte der Landschaftsplaner einen *Spaziergang in der Landschaftslücke* im dortigen GrünGürtel. Ein besonders ausgefeilter Gang führte 2008 durch das Dorf Uhyst in der Lausitz, für das Weishaar auf Einladung des Projekts *Über Tage_08* ein Konzept entwickelt hatte, das die stagnierende Situation so vieler Kleinstädte in den östlichen Bundesländern beispielhaft sichtbar machte. *warten & geben* war ein inszenierter Rundgang, bei dem der Künstler eine Abfolge von Stationen durch den hoffnungsarmen Ort mit performativen Inszenierungen und temporären Installationen steigerte. Die Spaziergänger erlebten den Bahnhof als Szene eines Parks. Bilder aus Wohnzimmern von Uhyster Bürgern wurden zur *Uhyster Kunstsammlung*, und schließlich gerieten die Teilnehmer des Rundgangs am Ufer des Bärwalder Sees, der aus einem Tagebauloch entstand, selbst zu Bestandteilen der Landschaft, die sich allmählich darum herum bildet.

Die originellen, fast protesthaften Interventionen im öffentlichen Raum, die Lucius Burckhardt in den 1980er und 1990er Jahren vornahm, offenbarten eine weitere Wurzel der Spaziergangswissenschaft. Es ist Guy Debords *Theorie des Umberschweifens*, die 1958 erschienen ist und immer

wieder Einfluss auf künstlerische, planerische und politische Konzepte genommen hat. Debord (1931–1994) war einflussreiches Mitglied im Kreis der *Situationistischen Internationale*, die eine kapitalismuskritische, sozialistisch motivierte Gesellschaftsreform durch eine regional und strukturell argumentierende und agierende Betrachtung des menschlichen Lebensraums betrieb. Seine von surrealistischen Experimenten angeregte Theorie propagierte eine *Technik des eiligen Durchquerens abwechslungsreicher Umgebungen*. Dabei sollten *Wirkungen psychogeographischer Natur und der Behauptung eines komplexen Spielverhaltens* untersucht werden, die sich dem klassischen Konzept des Spaziergangs oder der Reise widersetzen. Das zu erwartende Ergebnis wäre nach Debord eine psychogeographische Gliederung der modernen Stadt: Indem man die räumlichen Bestandteile einer Stadt zwischen zwei Punkten erkundet, ergeben sich andere Erkenntnisse über ihr Gefüge als bei der Durchsicht eines Plans. *„Mithilfe alter Karten, Luftbildaufnahmen und Umberschweifexperimenten kann man die bisher fehlende Kartographie der Einflüsse aufzeichnen, deren Unzuverlässigkeit [...] heute nicht größer ist als die der ersten Seekarten, nur mit dem Unterschied, dass es nicht*



Bertram Weishaar, Inszenierung „Saar-
ländische Schweiz“ mit Alphornbläsern
– Spaziergang „Sieben Räume, sieben
Träume“ Saarkohlenwald/Saarbrücken, 2003

mehr darum geht, beständige Kontinente genau abzugrenzen, sondern die Architektur und den Urbanismus zu verändern.“ Lucius Burkhard hat über eine Beeinflussung durch die Situationisten nie gesprochen, obwohl Parallelen auf der Hand liegen. Heute arbeiten Künstlergruppen wie Stalker (Rom) und Citámbulos (Mexico City) an der Umsetzung ihrer Konzepte mit zeitgenössischen Mitteln, die sich von denen Bertram Weishaars formal nur wenig unterscheiden.

Weisshaar ist inzwischen mit seiner Gruppe zur Straße hinabgestiegen und versucht, prototypisch für einen fiktiven Bewohner dieser Gegend Kölns eine Kreuzung der überbreiten und dicht befahrenen Cäcilienstraße zu überqueren. Ohne Gefahr für die Gruppe wäre dies an dieser Stelle nicht möglich: Die Verkehrsachse trennt die beiden gegenüberliegenden Straßenseiten wie ein Flusslauf. Auch Hinweise ortskundiger Gruppenmitglieder auf unterirdische Schleichpfade bleiben ergebnislos. Nur eine Ampel hilft schließlich dem Promenadologen und seinen Begleitern schadlos über die Straße. „Das ist doch unglaublich“, meint Weisshaar, „50 Jahre später leiden wir immer noch an den Folgen der autogerechten Stadt. Als Fußgänger will ich die Stadt als Netz benutzen, nicht in Kanälen. Ich will überall entlanggehen können. Das ist die Stadt, die menschengerecht ist.“ In solchen Momenten wird die politische Virulenz der Spaziergangswissenschaft jenseits von geistreichen Stadtrundgängen und der Neuformulierung ästhetischer Phänomene offenbar. Vor der ideologischen Gestimmtheit situationistischer Konzepte ist Bertram Weisshaar allerdings genauso gefeit. Dennoch ist sein Beitrag zu einer kritischen Wissenschaft nicht unverborgener geblieben. 1999 erhielt *atelier alias* den renommierten Melitta Förderpreis Bildende Kunst, Weisshaar selbst bekam 2006 die begehrte Förderung der VG BildKunst und 2006 den Kulturpreis Schwarzwald-Baar. Mit Ausnahme des Frankfurter Kongresses, der 2008 die Möglichkeiten der Spaziergangswissenschaft explizit für die Stadtentwicklung in Anspruch genommen hat, wird Weishaars Arbeit zumeist im eher unregulierten, flach hierarchischen und experimentierfreudigen Kunstkontext rezipiert. Das ist für ein temporäres Arbeiten mit offenem Ausgang – wie jenem von Bertram Weisshaar – kein Nachteil. Den haben schließlich nur jene, die am Erkenntnisgewinn, der mit der Spaziergangswissenschaft verbunden ist, nicht teilhaben.

— *Andreas Denk*

Literaturauswahl

- Álvarez, Ana/Rojas Loa, Valentina/von Wissel, Christian: Citámbulos. The Incidence of the remarkable. Guide to the Marvels of Mexico City, Giotto/Mexico 2006.* _____
Benjamin, Walter: Das Passagen-Werk. Hrsgg. von Rolf Tiedemann, Neuauflage, Frankfurt a. M. 2009 _____
[Gesammelte Schriften V]. _____
Burckhardt, Lucius: Warum ist Landschaft schön? Die Spaziergangswissenschaft. Hrsg. von Martin Ritter und Martin Schmitz, Berlin² 2008. _____
Denk, Andreas/Keitz, Kay von/Voggenreither, Sabine: En passant. Künstlerische Versuche zur Stadtwahrnehmung. Mit Beiträgen von Markus Ambach, Citámbulos, Boris Sieverts, Bertram Weisshaar sowie einem Film von Sibylle Petrusch (in Vorbereitung, erscheint 2010). _____
Der Beginn einer Epoche. Texte der Situationisten. Aus dem Französischen übersetzt von Pierre Gallissaires, Hanna Mittelstädt, Roberto Ohrt, Hamburg 1995. _____
Verschragen, Jeroen L.: Die stummen Führer der Spaziergänger. Über die Wege im Landschaftsgarten, Frankfurt 2001. _____

Weblinks

- Bertram Weisshaar/Atelier LATENT, Leipzig*
www.atelier-latent.de _____
Citámbulos, Mexico City
www.citambulos.net _____
Markus Ambach, Düsseldorf
www.markus-ambach.de _____
Büro für Städtereisen von Boris Sieverts, Köln
www.neueraeume.de _____
Architekturwoche plan, Köln
www.plan-project.com _____
Stalker, laboratorio d'arte urbana, Rom
www.stalkerlab.it _____
Kunstprojekt Über Tage von Susanne Altmann
www.ueber-tage.de _____

Impressum

Herausgeber Kunstverein Leipzig, www.kunstvereinleipzig.de
Redaktion Susanne Altmann, Michael Berninger (VISP), Sandra Mühlenberend
Gastautoren Holger Birkholz, Andreas Denk, Hendrik Pupat, Dieter Rink, Britt Schlehahn
Diplom Ulrich Schäfer
Satz und Layout Franziska Weissgerber, Marcel Theinert, Mario Helbing
Umschlag Marcel Theinert, Franziska Weissgerber unter Verwendung eines Motives von Ulrich Schäfer
Produktion Alexander Ullrich
Druck Gebr. Klingenberg Buchkunst Leipzig GmbH
Papier Papier Union GmbH, Umschlag auf Iglucard 260 g/m², Inhalt auf Envirotop 100 g/m²
Verlag culturtraeger GmbH, Kohlgartenstr. 24, 04315 Leipzig, Telefon 0341-14 16 50

Fotos *Seiten 4–9* Bertram Weisshaar
Seite 10–17 Kunstverein Leipzig
Seite 18–23 Jens Besser
Seiten 24–28 Bertram Weisshaar
Seite 30 Hans Neumuth, 2009
Seite 31 Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Deutsche Fotothek, Dresden
(links) Erich Höhne & Erich Pohl, (rechts) Richard Peter, sen., um 1970
Seite 32 (links) Zoo Leipzig, (rechts) Ulrike Gärtner
Seite 33 Ulrike Gärtner
Seiten 43–45 Esther Mañas und Arash Moori, 2009
Seite 46–49 Hendrik Pupat
Seite 51 Marion Vogel
Seite 54–57 Susanne Altmann

z w i s c h e n g r ü n 0 9 eine Initiative des Kunstverein Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Bund Bildender Künstler Leipzig
gefördert durch: Kulturstiftung Sachsen, Stadt Leipzig, culturtraeger und viele anderer Partner und Sponsoren
Organisationsteam 09: Michael Berninger (Leitung), Reinhard Krehl, Bertram Weisshaar, Diana Wesser



culturtraeger

h u b - z u r k u n s t © 2009 Kunstverein Leipzig, die Autoren, die Künstler und die Fotografen,
empfohlener Buchhandelspreis 2 Euro
hub - zur kunst erscheint zweimal im Jahr im Rahmen der Mediathek des Kunstverein Leipzig
ISBN 978-3-941070-05-9
www.hublog.de

Diese Ausgabe wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von
Gebr. Klingenberg Buchkunst Leipzig GmbH, Papier Union GmbH

Hauptförderer: www.culturtraeger.de

culturtraeger

www.hublog.de
KUNSTVEREIN LEIPZIG



ISBN 978-3-941070-05-9
SCHUTZGEBÜHR 2 EUR